Andri Dürst

Generalversammlung der Davoser Mittelschul-Vereinigung

Buch über die «eigene» Schule präsentiert

Im Rahmen der Generalversammlung der Davoser Mittelschul-Vereinigung (DMV) fand in der Aula der Schweizerischen Alpine Mittelschule Davos (SAMD) vergangenen Freitag eine Buchpräsentation zu Peter Bolliers neustem Werk statt. In seinem Buch beleuchtet er die Vergangenheit der «Fridericianum» genannten Vorgängerschule.

Die Ehemaligen der SAMD durften die Früchte ihrer pekuniären Generosität gleich selber ernten. Der von der Vereinigung gesprochene Betrag über 30 000 Franken vom vergangenen Jahr kam der Erneuerung der Mensa zugute, in welcher die GV stattfand. Die Besucher lobten die Rennovation des Speisesaals, und dank akustischer Optimierung der Decke verhallte dieses Lob auch nicht.

Anlässlich des Traktandums «Wahlen» hatte Präsident Severin Gerber den Rücktritt von Kassier Martin Berger zu verkünden. Gerber lobte den Demissionären nicht nur für seine Tätigkeit als Quästor, sondern auch für seine Meriten als Programmverantwortlicher der Jahresversammlungen. So habe er namhafte Persönlichkeiten wie Helmut Hubacher, Gerhard Pfister oder Elisabeth Kopp als Referenten engagieren können, um nur einige Namen zu nennen.

Der etwas antiquiert anmutende Name «Davoser Mittelschul-Vereinigung» wurde an der GV abgelegt und der Verein in «SAMD alumni» umbenannt. Die konkrete Schreibweise des neuen Namens gab anlass zu kurzer Diskussion, die Abänderung der Bezeichnung als solche wurde aber oppositionslos angenommen.

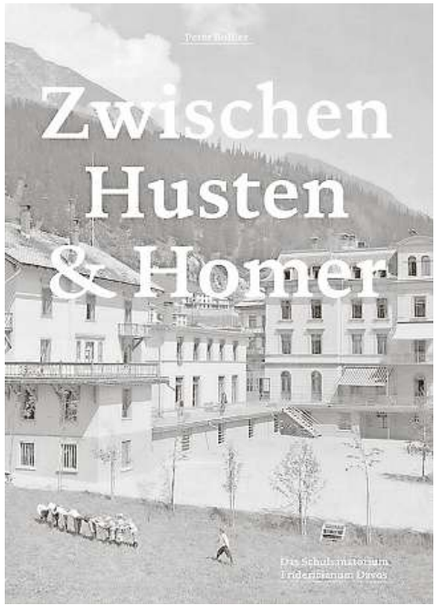
Unter «Varia» erkundigten sich einige Ehemalige über die aktuellen Geschehnisse in «ihrer» Mittelschule. Präsident Gerber, der zugleich als Rektor die Geschicke der SAMD leitet, gab bereitwillig Antwort. Bevor jedoch die Diskussion in eine Grundsatzdebatte über das kantonale Schulsystem überging, gebot Gerber den Votanten Einhalt. Er übergab die im Plenum versammelten Alumni an Barbara Hofmänner, die die interessierten Ehemaligen durch die frisch renovierten Schulzimmer im Aula-Trakt führte. Auch die dortigen baulichen Massnahmen stiessen auf Wohlwollen.

Neues Buch präsentiert

Im Anschluss an den Aula-Rundgang fand in ebendiesem Gebäude eine öffentliche Buchpräsentation statt. «Zwischen Husten und Homer» – der Buchtitel vermag in einer literarisch genussvollen Art und Weise zu verheissen, auf welches Spannungsfeld der Inhalt anzuspielen versucht. Das ehemalige Schulsanatorium Fridericianum wurde sowohl als Heil- als auch als Lehranstalt gegründet. Über die Entstehung des Instituts am Ende des 19. Jahrhundert sowie über die Entwicklung zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis hin zur Nationalsozialistischen Vergangenheit berichtete der frühere SAMD-Lehrer Peter Bollier.

Vom Deutschen gegründet

Auf Initiative des aus Bonn stammenden Philologen und Pädagogen Hermann Perthes entstand 1878 das Fridericianum. Anfänglich war das Institut noch in einem anderen Gebäude eingemietet, ehe es 1880 das «erst Haus» am Guggerbach beziehen konnte. Neben der schulischen Bildung sorgte das Fridericianum auch für einen militärischen Unterbau, mit der Möglichkeit, im zweitletzten Schuljahr eine Prüfung für den einjährig freiwilligen Dienst zu absolvieren.



Das neuste Geschichtswerk über Davos kann man bei der Davoser Revue erwerben. Bild: zVg

Als nach dem Ersten Weltkrieg die Schülerzahlen rückläufig waren, fanden Gespräche zwischen der Schule und dem Kanton statt, damit die Abschlüsse des Fridericianums anerkennt werden konnten und die Gleichwertigkeit einer Matura erhielten. Schliesslich nutzten auch viele Einheimische das Schulangebot.

In der Zwischenkriegszeit wurde das Fridericianum vor allem durch die beiden Direktoren Hugo Bach und Bruno Rüdiger geprägt. Sie setzten Akzente und führten beispielsweise die Koeduaktion ein, sprich die Öffnung der Schule für Knaben und Mädchen.

In der Zeit der Weimarer Republik fiel die Schule unter Aufsicht des Auswärtigen Amtes. Dies ist laut Bollier ein Wendepunkt in der Geschichte des Fridericianums, da über diese Verbindung später die NSDAP wesentlichen Einfluss auf die Lehranstalt nehmen konnte. Die Hardliner setzten sich durch und ab 1933 waren kaum noch Neueintritte von Schweizern zu verzeichnen. 1945 wurde die Schule auf Beschluss des Bundesrates geschlossen.

SAMD-Rektor und DMV-Präident Severin Gerber anlässlich der Generalversammlung in der «neuen» Mensa. Bild: ad